

Jugendhaus Bornhöved geschlossen

Neue Leiterin wirft nach vier Wochen hin – Zoff um Arbeitsvertrag

Von Nadine Materne

Bornhöved. Noch nicht alle Kinder hatten es mitbekommen, als Marion Schneider, Vorsitzende vom Treffpunkt Kinder- und Jugendarbeit Bornhöved, gestern den Zettel an die Tür des Jugendhauses angebracht hat: Das Jugendhaus ist geschlossen. Die gerade erst kürzlich eingestellte Jugendhausleiterin Nora M. hat hingeworfen. Der Grund: Auch nach vier Wochen hat sie nicht den im Vorstellungsgespräch versprochenen Arbeitsvertrag erhalten.

Dort sei ihr die Gehaltseinstufung S 11 laut Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst, Sozial- und Erziehungsdienst versprochen worden, schildert unter anderem Marion Schneider vom Trägerverein. Doch nach einigen Tagen erhielt die junge Erzieherin, die kurz vor ihrem Bachelor-Abschluss zur Sozialarbeiterin steht, nur einen Vertrag mit der Einstufung in S 8, also drei Gruppen niedriger. „Kommentarlos“, wie es auch aus Kreisen der Gemeindevertretung bestätigt wird. Dem Amt sollen plötzlich Unterlagen gefehlt haben für den Qualifikationsnachweis. Unverständnis bei Schneider: „Das war immer eine S 11-Stelle.“ Außerdem sei man froh gewesen, so eine kompetente Frau gewinnen zu können, die mit einer halben Stelle zufrieden ist. M. habe bereits in mehreren Einrichtungen gearbeitet.

Die neue Jugendhausleiterin M. akzeptierte den geänderten Vertrag nicht, setzte



Bürgermeister Dietrich Schwarz: „Zu viel Porzellan ist zerbrochen.“ Foto: nam*

schließlich Fristen, erst für den 23. dann den 30. Oktober – so schildert sie es in einem Schreiben von Freitag am Jugendhaus. Die LN konnten sie gestern nicht erreichen. Doch statt mit einem neuen Arbeitsvertrag stand Bürgermeister Dietrich Schwarz schließlich mit einem Aufhebungsvertrag vor ihr. Auch den unterschrieb M. nicht.

Dabei hatte die Gemeindevertretung Mitte Oktober einstimmig beschlossen, M. nach S 11 bezahlen zu wollen, bestätigen mehrere Gremienmitglieder. Es soll um etwa 70 Euro monatlich gegangen sein. Die höhere Eingruppierung sei für die Aufgaben im Jugendhaus und die Qualifikation der Bewerberin angemessen gewesen.

Die von M. gesetzten Fristen habe man als Kündigung verstanden, begründet Bürgermeister Dietrich Schwarz auf LN-Nachfrage den Aufhebungsvertrag. Die Darstellung von M. in ihrem Schreiben am Jugendhaus sei „sehr

einseitig“. Ende vergangener Woche sei die Gehaltsfrage schließlich auch geklärt gewesen. „Zu ihren Gunsten“, betont Dirk Peter Bünn, Leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Bornhöved. Aber auf mehrmalige Kontaktversuche des Amtes habe sie sich nicht zurückgemeldet.

Schließlich sei Schwarz am Freitag, kurz vor 18 Uhr, ins Jugendhaus gegangen, um M. über die positiven Prüfung der höheren Gehaltsstufe zu informieren. Danach habe sie aber dann den Zettel mit ihrer Sicht der Dinge an die Tür gehängt – und der Ankündigung ihres letzten Arbeitstages. Schwarz begreift diese als fristlose Kündigung. „Da war zu viel Porzellan zerbrochen.“ Für ihn sei die Sache erledigt, man wolle sich nun an die anderen Bewerber wenden.

Marion Schneider vom Trägerverein sieht die Verantwortung bei Amt und Bürgermeister. Sie hätten die Bezahlung nachträglich drücken wollen. M. habe sich nicht wertgeschätzt gefühlt, so Schneider. Denn auch am Freitag habe Schwarz keinen neuen Vertrag dabeigehabt. „Dabei hätte man im Computer nur die 8 durch eine 11 ersetzen müssen.“ Sie bedauert den Weggang von M., die „schwungvoll“ gestartet sei in die Arbeit. „Die Kinder mochten sie.“ Nun hofft Schneider, dass einer der anderen beiden geeigneten Bewerber überhaupt noch eine Stelle sucht. Und sich das Gezerre um die Eingruppierung nicht wiederholt.